

Warum fährt Eva B. alleine nach Bad W.?

Weil sie es satt hat, die Welt fast nur noch durch Büro- und Hotelfenster zu sehen; und weil sie in geselliger Runde Neues kennenlernen will. Zum Beispiel (auch) sich selbst beim SPORT-& SPASS-Programm (DM 180,-, spontan buchbar!) im neuen Gesundheits-Park von Bad Wiessee. Da wird geturnt, geschwommen, gespielt, gewandert, geradelt (gerodelt!), getanzt – kurzum mit Spaß Fitneß getankt. Und das in einer Umgebung, die von sich aus ermunternd ist: Bad Wiessee! – Ideale Höhenlage für Gestreßte, Deutschlands stärkste Jodschwefelquellen, Bade-Park zum Sonnen, Saunen, Schwimmen, Tennis-Park, Spielcasino und... und... und. Das alles will sie jetzt konzentriert genießen. Alles Nähere vom Kuramt in 8182 Bad Wiessee, Telefon 080 22/860 30, Telefax 080 22/860 30.

BAD WIESSEE
Schwefel, Jod und Tegernsee



zieht. Der edle Wilde – ihn gibt es nur noch als Hollywood-Klischee.

Häuptling Eugene führt uns zum „Prophezeiungsfelsen“ in der Nähe des Dorfes. Bierflaschen liegen im Schatten der Gebetsstelle. Und der Schlangenspriester spricht über das alte Hopi-Orakel. „Koyaanisqatsi“, sagt Eugene, „die letzte Zeit ist angebrochen. Großmutter Erde wird sich von ihren Geschwüren befreien, es wird regnen, und wir alle, die wir das Geheimnis kennen, werden bereit sein, und danach wird es keine Hautfarben mehr geben, nur noch Menschen.“

„Koyaanisqatsi“ sagt am Abend auch Jeanmaries Freund Two Birds (Zwei Vögel), als er die indianische Schwitz- und Reinigungszeremonie vorbereitet. Auf Jeanmaries Ranch zum „Lächelnden Apachen“ wurde ein Erdloch ausgehoben und darüber ein Zelt aus Zweigen und Decken errichtet. Rahelio ist mit seiner Freundin und vier weiteren blonden Mädchen erschienen, von denen eines in die Zeremonie der Pfeife eingeführt wird.

„Lange wird es nicht mehr dauern“, sagt Häuptling Two Birds, der Gedichte schreibt und das „große Geheimnis“ beschwört, und er reicht die Pfeife weiter und singt ein altes indianisches Lied. Neun nackte Menschen sitzen im Dunkel der Zelthöhle um glühende Steine herum, und sie singen und schwitzen und beten. Sie könnten die ersten Menschen sein oder die letzten Überlebenden. Drei Männer und sechs Frauen – immerhin, damit wäre ein Neuanfang möglich.

Draußen, im Mondlicht, werfen die Felsen hohe schwarze Schatten. Sie haben 330 Millionen Jahre gebraucht, um zu wachsen. Und sie sehen ziemlich gleichgültig aus.

Graffiti

Krieg an der Wand

Ein Wiener Psychologe hat Toilettensprüche untersucht. Ergebnis: Männergekitzel ist aggressiver.

Während der Semesterferien im Februar 1991 drangen unübliche Geräusche aus den Toilettenzellen der Wiener Alma mater. Anstelle der gewohnten Darmwinde vernahmen empfindsame Ohren oft nur ein gedämpftes Klicken.

Es stammte von zwei Forschern, die klammheimlich von Klo zu Klo pirschten, der eine bei den Herrenklos, die andere im Damentrakt. „Um keine Aufmerksamkeit zu erregen, schlossen wir uns in der jeweiligen Kabine ein“, berichteten sie später, ab und zu stürzten die Wissenschaftler allerdings zu „Frischluftaufenthalt“ ins Freie.

Der Psychologe Norbert Siegl, 40, und seine Gehilfin, die Fotografin Daniela Beranek, 29, litten keineswegs an einer Überdosis Erbsensuppe. Auf insgesamt 46 WCs, „verteilt in zwei Stiegen über vier Etagen“, fotografierten sie Graffiti und allerlei Sinnsprüche, die sie anschließend penibel per Computer aus-

NSDAP-WIR SIND WIEDER DA

70% : WIR WERDEN DIES ÄNDERN

Ich liebe jemanden, (schwer!)
aber er weicht mir aus.

Was soll ich tun?

Bleibe dir selbst treu.

Warum schreibst du mir das?

Im Jahr 1991...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Klosprüche: Gefühle von Damen, Politik von Herren

unverbindl.
Preisempfehlung
ab 2.450,-
Abholpreise

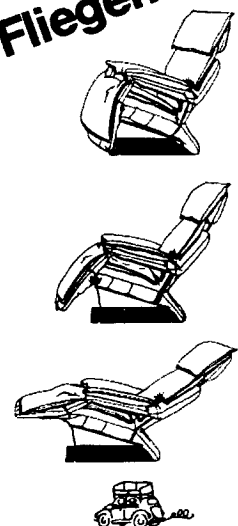


**Entspannen
wie beim
Fliegen**

**TRANSATLANTIK –
KOMFORT, ZUHAUSE.**

Spitzen-Komfort, wie Sie ihn
von First-Class-Flügen kennen:
Volle Entspannung im Sitzen,
Ruhem, Liegen. Die Technik
der Transatlantik-Airlines,
bezogen mit wertvollem
brasilianischem Vollrindleder.
Zeitloses, internationales
Spitzen-Design unserer Zeit.

**CITY – der Lounge-Chair.
Entspannung erleben.**

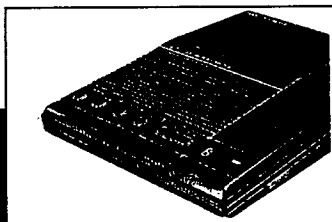


MÖBEL-KISTE®
design+holz-studio

In führenden Möbelhäusern und in allen Möbel-Kisten oder über d+h Studio
2361 Seedorf/Schlamersdorf · Telefon 045 55/395 · Fax 993

Anrufbeantworter?

...mehr Unabhängigkeit für alle! Ein **CODE-A-PHONE** besetzt Ihr Telefon rund um die Uhr und macht Ihr Leben sehr viel leichter! Deutschlands meistverkauftes Gerät, unser Modell 2760 mit Fernabfrage und sehr vielen wichtigen Extras, informiert Ihre Anrufer bis 32 Sek. und speichert Nachrichten, die Sie (auch heimlich) mithören. 3 Minuten Ansage, Zeitangabe zu jedem Anruf, Fernansageänderung, Fußschalter, bis zu 3 Jahren Garantie und anderes mehr gegen Aufpreis!



enorm preiswert +
Profifqualität

nur **179,-**

DM 199,- incl. Coder - unverbindliche Preisempfehlung

Da fast jeder nicht nur das Preiswerte sondern auch das Beste haben will, sind unsere Geräte sehr oft ausverkauft - bestehen Sie jedoch auf der Nr.1 im preisbewußten Fachhandel, in Kaufhäusern und Märkten.

Wir senden Ihnen auch gern unseren Gesamtkatalog oder ein Gerät Ihrer Wahl mit 14 Tagen Umtauschrecht. Jederzeit Tel.: 030 - 5274260.

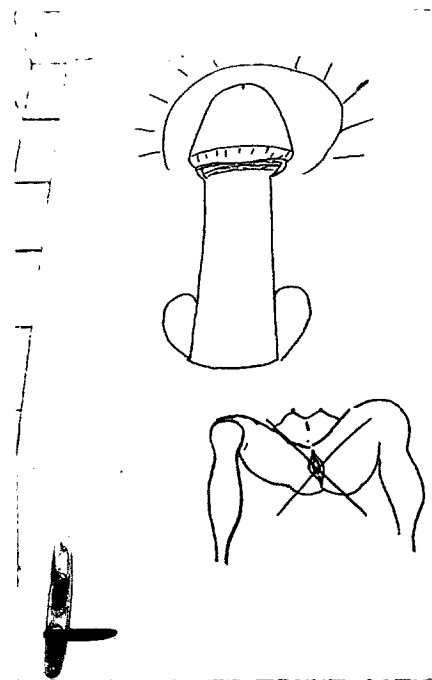
CODE-A-PHONE

Kompetenz durch über 14 Millionen Anrufbeantworter seit 1957!

KULTUR

werteten. Das Ergebnis hat Siegl nun der Universität Wien als Magisterarbeit vorgelegt. Der schwerverdauliche Titel: „Geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich Häufigkeit und thematischer Inhalte bei Toilettengraffiti“. Das Resultat: Studentinnen kommunizieren, anders als ihre männlichen Kommilitonen, „in sehr persönlichem Ton“ miteinander; rechtsradikale, fremdenfeindliche Latrinenparolen sind auf dem Vormarsch.

„Wer vernichtet Volk und Land? Sozialreck und Asylan“, wird da gepöbelt oder „Fremdenscheiße“ an den gleich dazu gezeichneten Galgen gewünscht. Auf 318 rechte Haßtiraden kamen 218 dem linken Spektrum zuzuordnende



Toiletten-Zeichnung
„Besser fünf vor zwölf“

Konter: „Superaids für Waldheim“ oder „Wes Boot voll ist, dem geht das Hirn unter“.

Solche „hochaggressiven“ Töne fanden sich fast ausschließlich auf Männer-toiletten. Siegl, der in Wien seit 15 Jahren ein Graffiti-Archiv betreibt, spricht von einem „Verbalkrieg an der Klo-wand“, der „bis hin zur Androhung der physischen Vernichtung des Gegners“ reiche.

Von insgesamt 2186 ausgewerteten Äußerungen hatten auf den „Männer-Häusln“ 55 Prozent politische Inhalte. Die Wandbemerkungen der Studentinnen hatten hingegen selten Weltanschauliches zum Gegenstand. Die meisten Sprüche entfielen mit je 30 Prozent auf „Sexualität“ und „Frauenspezifisches“.

Regelrechte Fortsetzungsromane bedeckten die Wände der Frauen-WCs

zum Thema Fellatio. Eine Schreiberin machte es „wahnsinnig geil, ein hartes Mannsymbol im Mund zu haben“, eine andere hingegen fand „einen Mund voll Sperma zum Kotzen“. Einer dritten war ein „Stück Schweinsbraten“ allemal lieber. Sie hatte „beides probiert – kein Vergleich“.

So viele Beiträge zu einem Thema waren auf Männer-Aborten kaum anzutreffen, schon gar nicht ein Informationsaustausch zu Fragen von Verhütung oder Abtreibung. Auf dem Herrenklo ging es, gern auch illustriert, laut Siegl vor allem um „Abfuhr von Triebenergie“ („Besser fünf vor zwölf als keine nach Mitternacht“) und um notdürftig gereimte Sexphantasien: „Der Duft von ihrem Fußschweiß macht mich heiß.“

Siegls Studie ist die bislang umfangreichste empirische Arbeit über Toiletten-Schrifttum. Erste Untersuchungen zum anrüchigen Thema veröffentlichte die zwischen 1904 und 1913 zehnmal erschienene Wiener Zeitschrift *Anthropophyteia*, zu deren Mitarbeitern Sigmund Freud gehörte. Sie mutmaßte, „daß die Luft der Latrinen für viele Besucher etwas Inspiratorisches hat“.

Doch die Atmosphäre beflügelt nicht jedermann in gleichem Maße. Ende der siebziger Jahre zählten Bielefelder Abortologen in der geisteswissenschaftlichen Fakultät erheblich mehr Inschriften als bei den Naturwissenschaftlern. Sind Soziologen also kreativer? Oder hocken sie nur länger – und kommen dann dabei ins Grübeln?

Siegl hat sich vorwiegend deskriptiv mit Form und Inhalt der Abtrittsliteratur beschäftigt, aber weniger mit der Motivation der Autoren. Toilettenbesucher nach frischer Tat zu interviewen, war ihm zu peinlich.

Frauen griffen, befand Siegl, nur dann „zur kurzen Parolensprache der Männer, wenn extremfeministische Graffiti geäußert werden“. Sie vertrauen auch eher emotionale Themen wie Liebe oder Angst vor dem Verlassen werden der Klowand an – Sensibilitäten, die auf Herrentoiletten nicht vorkommen. Dort „dominieren Aggressivität und Zynismus“, und es finden „viele Eingriffe in die Inschriften anderer statt“.

Daß der genius loci studentischer Aborte zu piffigeren Texten führt als der nichtakademischer Örtchen, belegt die Hochschul-Untersuchung nicht. „Legt Euer Geld in Alkohol an – wo sonst gibt's 40 %?“, lautet eines der wenigen amüsanten Zitate. Oder: „Liegt ein Auge auf dem Tresen, ist ein Zombie dagewesen.“

Einem Sprücheklopfer fiel nur ein kryptisches „npabga!“ ein – was einem späteren Stuhlgänger zur Weisheit verhalf: „Scheißen und Denken geht nicht! Beweis: Klosprüche.“



Richard Price, Autor von »The Wanderers«, hat in den Slums von New York gelebt, bevor er seinen Bestseller »Söhne der Nacht« schrieb. Diesen packenden »Roman des neuen Realismus« gibt es jetzt bei Ihrem Buchhändler.*

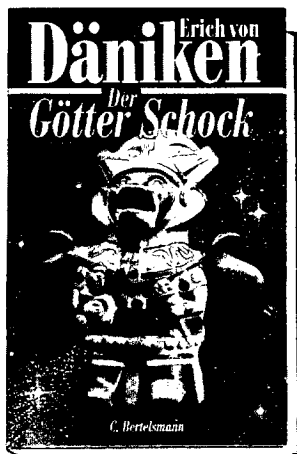
JETZT NEU IN IHRER STADT:



»Söhne der Nacht«, geschrieben in der Tradition der großen Realisten, ist ein ebenso grandioses wie bedrückendes Portrait der dunklen Seite unserer westlichen Zivilisation.



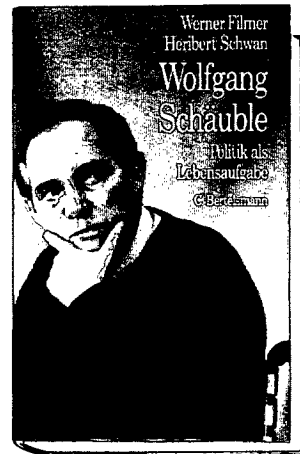
7. Februar 1991: Raketen auf Downing Street 10 – Jack Higgins auf den Spuren des Anschlages.



Begegnungen mit Außerirdischen – Botschaften aus dem Universum.



Der Wirtschaftsreport über die Geschichte der Bundesbank und ihre künftige Rolle in Europa.



Filmer/Schwan entwerfen in ihrer Biographie ein völlig neues Bild des Menschen Wolfgang Schäuble.

Bücher vom C. Bertelsmann Verlag bei Ihrem Buchhändler

*Er gibt Ihnen die heißesten Tips zum Schenken oder Selberlesen